

**Leserbrief zum Artikel „Zölibat im Licht der Jungfräulichkeit Mariens“ in
KIRCHE heute Nr. 6 Juni 2020**

Der Autor beschreibt recht zielstrebig die praktische Erreichbarkeit dessen, was Keuschheit, sexuelle Enthaltbarkeit oder Zölibat genannt wird, mittels aszetischer Konzentrationsübungen.

Seine Ausführung, dass Sexualität eine Kraft ist, die der Mensch - genauer Mann – ‚verpuffen‘ lassen kann & die sich dann wieder auflädt, reduziert dabei aber die Bedeutung von Sexualität auf ihre biologisch determinierte Reproduktionsaktivitäten.

Denn: ist nicht überall da, wo es um kreative Fruchtbarkeit geht, nicht auch immer sexuelle Energie im Spiel – sowohl im somatischen wie im mental-spirituellen Bereich der menschlichen Existenz?

Und genau hier ist die Schnittstelle für Fehlentwicklungen & -interpretationen angesiedelt: nämlich die Sexualität auf der Suche nach Gott aus dem eigenen, kreatürlichen Leben quasi durch eigene Anstrengung überwinden zu wollen, was wiederum nur mit dem Konzept einer höher zu bewertenden Exklusivität des Geistigen im Gegensatz zu den dann niedriger bewerteten Bedingungen der Körperlichkeit erreicht werden kann & soll.

Dass dann ausgerechnet die (natürliche) ‚Mutter‘ – der Inbegriff von Leben & Liebe - ihrer Natur nach als ‚asexuell‘ zu betrachten sei, entfremdet die ansonsten relativ seriöse Herangehensweise an das eigentliche Thema: die sexuelle Enthaltbarkeit im Licht der Jungfräulichkeit Mariens erklären & verstehen zu wollen. Mehr noch – sie befördert womöglich unbedacht die eh schon unsäglichen Genderdebatten.

Wolfgang Seitz OFS
Tannstr. 4
78658 Zimmern o.R.